

ZVONIMIR FORKER

EIN RÜCKBLICK AUF DIE LITERATUR ÜBER SARKOPHAGE DES BRAČ-SALONITANER TYPUS

UDK: 726.829(497.583)“05“

Primljeno: 30. 9. 2023.

Prihvaćeno: 12. 1. 2024.

Pregledni rad

Zvonimir Forker

Odsjek za povijest Filozofskog fakulteta

Sveučilišta u Splitu

zforker@ffst.hr

Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus wurden im 6. Jahrhundert in Werkstätten in Salona und auf der Insel Brač hergestellt. Sie wurden aus hochwertigem Kalkstein von der Insel Brač gefertigt und einfach gestaltet, mit einem großen reliefartigen Kreuz als einzigem Schmuck auf der Vorderseite. Obwohl die Typologie, Ikonografie und Verbreitung dieses Sarkophagtypus bekannt sind, stellt die Chronologie eine Herausforderung für Forscher dar. Die Literatur über Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus ist nicht umfangreich, aber in den letzten Jahren hat die Anzahl der Forschungsarbeiten zu diesem Thema aufgrund der kontinuierlichen Entdeckung neuer Exemplare zugenommen. Željko Rapanić, Igor Fisković, Nenad Cambi, Mirja Jarak und Ivan Basić leisteten einen bedeutenden Beitrag zur systematischeren Untersuchung und Definition dieses Sarkophagtypus.

Schlüsselwörter: Sarkophage, Brač-Salonitaner Typus, Literatur, Typologie, Verbreitung, Chronologie

Bei dem Versuch, die Geschichte der Ostküste der Adria im 6. Jahrhundert zu rekonstruieren, stoßen wir auf viele Schwierigkeiten. Einer der Hauptgründe dafür ist der Mangel an schriftlichen Quellen. Die Situation wird durch entdeckte archäologische Funde etwas erleichtert. Eine Gruppe von Sarkophagen, die entlang der gesamten Ostküste sowie an der Westküste der Adria gefunden wurden, nimmt innerhalb dieser Funde eine besondere Stelle ein. Diese Sarkophage wurden in Werkstätten in Salona und auf der Insel Brač aus Kalkstein hergestellt, der auf der Insel Brač abgebaut wurde. Sie waren während der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts ein hochwertiges Exportprodukt, das seinen Platz auf

dem Markt aufgrund der Qualität des Steins, aber auch der qualitativ hochwertigen Meißelarbeit erlangte.

Es gibt ein paar bestimmte Merkmale, anhand derer Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus erkennbar sind.¹ Diese anepigrafischen Sarkophage sind aus hochwertigem Kalkstein hergestellt und sehr einfach geformt und verziert. In der Mitte der Vorderseite des Kastens befindet sich immer eine einzige Verzierung: ein großes, reliefiertes, in mehreren Varianten gemeißeltes Kreuz. Die anderen Seiten der Kiste sind unverziert. Die Kästen haben ähnliche Abmessungen (die Höhe variiert zwischen 0,49 und 0,79 Metern, die Länge zwischen 2 und 2,5 Metern und die Breite zwischen 0,49 und 0,85 Metern), sind aber kleiner als andere zeitgenössische Sarkophage.

Es ist leicht zu erkennen, dass die Typologie, Ikonografie und Verbreitung dieses Sarkophagtypus gut erforscht und klar definiert sind. Was den Forschern jedoch Schwierigkeiten bereitet, ist die Chronologie, da einige Exemplare dieses Sarkophagtypus im Zeitraum vom Ende des 5. bis zum Anfang des 7. Jahrhunderts datiert sind, und die Nichterkennung der Zugehörigkeit einiger Sarkophage zu diesem Typus, was vermehrt bei Fragmenten von Sarkophagen ausgeprägt ist.²

Die Literatur zu diesem Thema ist nicht besonders umfangreich, obwohl die ersten Sarkophage bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckt wurden.³ Die Forschungsarbeiten unter anderem von Željko Rapanić, der diesen

1 Diese Sarkophage wurden in Werkstätten in Salona und Brač aus Stein aus Steinbrüchen der Insel Brač hergestellt. Diese beiden geografischen Bezeichnungen ergeben den am besten geeigneten Namen für diesen Sarkophagtypus und grenzen ihn terminologisch deutlicher von anderen Varianten ab. Die Variante Soliner, für die sich Igor Fisković als erster entschieden hatte, obwohl er die Variante Salonitaner für angemessener hielt, sollte aufgrund der zeitlichen und topografischen Diskrepanz zwischen der antiken Stadt Salona und der altkroatischen Stadt Solin als unangemessen abgelehnt werden. Die Variante Salonitaner, für die sich Nenad Cambi als erster entschieden hatte, war nicht präzise genug, da es fünf verschiedene Formen von Kästen aus der Zeit der Serienfertigung von Sarkophagen in Salona gibt, und nur der letztere von ihnen, ein schlichter Kasten ohne Tabula auf einem mit einem Kreuz verzierten Sockel, entspricht diesem Sarkophagtypus. Die Variante Sarkophage mit zentralem Kreuz am Kasten wäre auch nicht adäquat, da es auch andere Typen von Sarkophagen gibt, die auf die gleiche Art und Weise dekoriert sind.

² Vgl. Ivan Basić, »Ranokršćanski sarkofag iz Trevisa i njegova grupa.« Radovi Instituta za povijest umjetnosti 39 (2015): 9.

³ In diesem Rückblick werden Forschungsarbeiten kroatischer Historiker, Kunsthistoriker und Archäologen vorgestellt.

Sarkophagtypus als eigenständig erkannt hat, aber auch Igor Fisković, Nenad Cambi, Mirja Jarak und Ivan Basić trugen zu einer systematischeren Erforschung des Brač-Salonitaner Typus von Sarkophagen bei. In den letzten zehn Jahren hat sich die Anzahl der Arbeiten zu diesem Thema erhöht, was wichtig ist, da die Anzahl der neu entdeckten Exemplare kontinuierlich steigt. Dennoch sollte betont werden, dass nur sehr wenige Forschungsarbeiten ausschließlich diesem Sarkophagtypus gewidmet sind. Daher sollte auch auf zahlreiche kürzere Exkurse und Digressionen geachtet werden, in denen über Sarkophage innerhalb der breiteren Thematik diskutiert wird.

LITERATUR

Der erste Forscher, der mit Sarkophagen dieses Typus in Kontakt kam, war Frane Bulić in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Da sein Forschungsschwerpunkt jedoch mehr auf antiken und frühchristlichen Denkmälern lag, blieben die Funde von Sarkophagen des Brač-Salonitaner Typus nur Randnotizen in seinen Berichten. In seinen Notizen von den Untersuchungen in Slano im Jahr 1901 vermerkte Bulić, dass ein Sarkophag mit einem Kreuz mit langen Armen, das den Kreuzen aus dem 5. und 6. Jahrhundert ähnelte, gefunden wurde.⁴ In den Notizen von den Untersuchungen in Vranjic im Jahr 1902 gibt Bulić an, dass zwei Sarkophage, die mit einem Malteserkreuz verziert sind, gefunden wurden.⁵ Etwas Ähnliches befindet sich auch in den Notizen für das Jahr 1903, als in Trogir Teil eines Sarkophags mit einem Malteserkreuz entdeckt wurde. Bulić erwähnt, dass eine solche Verzierung in den Basiliken von Salona im 5. und 6. Jahrhundert vorkommt.⁶ In den Berichten über die Untersuchungen von 1904 in Sikuli, genauer gesagt in Bezug auf die Kirche der hl. Martha in Bijaći, schreibt Bulić über die gefundenen Sarkophag-Fragmente, die er fälschlicherweise für Teile eines Pluteus hält, dass sie mit einem reliefartigen Kreuz innerhalb eines Kreises verziert sind.⁷ Im Jahr 1906

⁴ Frane Bulić, »Necropoli antica cristiana a Slano di Ragusa.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXIV (1901): 90–92.

⁵ Frane Bulić, »Ritrovamenti nel cimitero antico cristiano a Crikvine.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXXVII (1914): 180–182

⁶ Frane Bulić, »Ritrovamenti di un' antica chiesa a Traù nell' a 1903.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXVII (1904): 23.

⁷ Frane Bulić, »Siculi ed i suoi dintorni (ritrovamenti di epoca romana).« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXVII (1904): 63–64.

wurde bei Arbeiten auf dem Feld in Lovrečina auf der Insel Brač ein Sarkophag gefunden. Bulić notiert, dass dieser Sarkophag mit einem Kreuz mit gleich langen Armen verziert ist.⁸ In dem Bericht über die Burg Rušinac in Kaštel Lukšić aus dem Jahr 1912 erwähnt Bulić einen Sarkophag mit christlicher Ikonografie und weist darauf hin, dass ähnlich verzierte Sarkophage in Marusinac gefunden wurden.⁹ In seinem Bericht über Šolta aus dem Jahr 1920 erwähnt Bulić, dass sich in der Kirche der hl. Helena in Donje Selo ein Sarkophag mit verziertem Kreuz befindet, der als Altarmensa benutzt wurde.¹⁰

Nach den Arbeiten von Bulić vergingen etwa vierzig Jahre, bis die kroatische archäologische und kunsthistorische Literatur erneut Interesse an den Sarkophagen des Brač-Salonitaner Typus zeigte. In seinem Werk über die christlichen Denkmäler in Salona beschrieb Mirko Cčić zwei Sarkophage aus Manastirine, die mit einem reliefartigen Kreuz in der Mitte der Vorderseite verziert sind.¹¹

Obwohl ausführlich, erwähnt der Beitrag von Ante Dračevac über die Kirche von Gospa od Lužine in der Nähe von Ston nur beiläufig die archäologischen Untersuchungen, die auf der nahe gelegenen Fundstätte Gorica durchgeführt wurden. Auf dieser Fundstätte, im stratigraphischen Kontext der Kirche der hl. Maria Magdalena, wurde einer der Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus gefunden, den Dračevac korrekt mit einem weiteren Sarkophag dieser Gruppe in Slano in Verbindung brachte. Dračevac bezeichnete beide Sarkophage als Teile der sogenannten Ravenna-Gruppe. Diese Gruppe umfasst Sarkophage, die laut Autor in der Zeit von der zweiten Hälfte des 5. bis zum 7. Jahrhundert hergestellt wurden und mit einem einzigen Symbol dekoriert sind – einem Kreuz, Lamm, Pfau oder Kelch.¹² Obwohl die Kategorisierung des Autors falsch war, wurde zum ersten Mal das Vorhandensein einer geschlossenen Gruppe von Sarkophagen bemerkt, die mit einem Kreuz verziert sind.

⁸ Frane Bulić, »Ritrovamenti antichi a Lovrečina di Postire sull'isola Brač.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXXII (1909): 38.

⁹ Frane Bulić, »Due sarcofagi a Rušinac di Castel Vitturi (Lukšić).« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* XXXV (1912): 40, 41.

¹⁰ Frane Bulić, »Solentia (Solta, Šolta), Trovamenti antichi ad iscrizioni inedite.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* XLIII (1920): 115.

¹¹ Mirko Cčić, *I monumenti cristiani di Salona*. Milano: Edizioni Pleion, 1963: 161.

¹² Ante Dračevac, »Da li je već u IX st. postojala crkva Bogorodice u Lužinama kraj Stona?« *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji* 16/1 (1966): 173.

Der Artikel von Ante Šonje über die frühchristliche Basilika in Novalja auf der Insel Pag enthält eine Beschreibung von zwei Sarkophagen, die an der genannten Stätte gefunden wurden und die mit einem Kreuz verziert sind, sowie ihre Datierung – einer stammt aus der frühchristlichen Zeit, während der andere aufgrund stilistischer Merkmale auf das 5. Jahrhundert datiert werden kann.¹³ Obwohl die Datierung des Autors falsch war, wurde erstmals versucht, die Sarkophage dieses Typus genauer zu datieren. Šonjes Forschungsarbeit wurde 1981 durch die Behauptung ergänzt, dass die genannten Sarkophage Teil einer geschlossenen Gruppe sind, die von der östlichen Adriaküste stammt, aus Kalkstein von der Insel Brač hergestellt wurde und stilistisch auf das 5. und 6. Jahrhundert datiert werden kann. Außerdem versuchte er, die äußeren ikonografischen Merkmale der Pag-Exemplare zu interpretieren.¹⁴

Željko Rapanić hat sich als erster systematisch mit den Sarkophagen des Brač-Salonitaner Typus beschäftigt. Er erweiterte seine ersten Feststellungen über zahlreiche frühmittelalterliche Sarkophage, die nur mit einem Kreuz auf der Vorderseite des Kastens verziert waren,¹⁵ indem er einen einfach gestalteten und schlicht verzierten Sarkophagtypus identifizierte, der im Gebiet um das ehemalige Salona auftrat. Bis dahin waren etwa zwanzig solcher Sarkophage erfasst worden, die mit einem einfachen Kreuz mit erweiterten Kreuzarmen verziert waren und manchmal in konzentrischen Kreisen angeordnet waren.¹⁶ Dies war der erste Versuch einer typologischen und topografischen Bestimmung der Sarkophage. Rapanić benannte die Sarkophage und bezeichnete sie als salonitaner Typus. Er bestimmte sie auch typologisch und topografisch und schrieb, dass das reliefartige Kreuz, eine Verzierung, die unter dem Einfluss orientalischer Werkstätten entstand, in drei Formen auf der Vorderseite des Kastens vorkommt. Über die Sarkophage schrieb er, dass sie in der weiteren Region von Salona verbreitet sind, von Šibenik bis Makarska, und zog als erster die richtige Schlussfolgerung, dass die Exemplare des genannten Typus in Ravenna als

¹³ Ante Šonje, »Altchristliche Basiliken in Novalja auf der Insel Pag (Jugoslawien).«, in: *Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie*. Città del Vaticano, Berlin: Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana i Deutsches Archäologisches Institut, 1969: 699, 704.

¹⁴ Ante Šonje, »Kasnoantički spomenici na otoku Pagu.« *Peristil* 24 (1981): 12

¹⁵ Željko Rapanić, »Ranosrednjovjekovni latinski natpisi iz Splita.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* LXV-LXVII (1971): 294, 295.

¹⁶ Željko Rapanić, »Neka pitanja ranosrednjovjekovne latinske epigrafije na našoj jadranskoj obali.«, in: *Materijali XII (IX. kongres arheologa Jugoslavije »Arheološki problemi na jugoslaven-skoj obali Jadrana«)*, Hrsg. Šime Batović. Zadar: Hrvatsko arheološko društvo, 1976: 332.

Importe betrachtet werden sollten.¹⁷ Rapanić gibt eine Zusammenfassung seiner Erkenntnisse in dem Buch *Predromaničko doba u Dalmaciji* (Die vorromantische Zeit in Dalmatien). Dort wird der genannte Sarkophagtypus im Kontext der Kontinuität der lokalen Steinmetzwerkstätten detaillierter behandelt und gemeinsame typologische Merkmale werden dargelegt. Es wird die räumliche Verbreitung der Sarkophage dargestellt, die Tatsache, dass sie Exportgüter sind, wird hervorgehoben und eine Datierung in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts wird vorgeschlagen.¹⁸

Obwohl Igor Fiskovićs Forschungsschwerpunkt nie ausschließlich auf der Spätantike lag, kann er als derjenige angesehen werden, der maßgeblich zur klaren typologischen, räumlichen und chronologischen Definition des Brač-Salonitaner Sarkophagtypus beigetragen hat. In seinem Werk über die Vorgeschichte und Antike der Halbinsel Pelješac beschrieb Fisković einen Sarkophag in der Nähe der Kirche der hl. Maria Magdalena, der mit einem reliefartigen Kreuz verziert war. Seiner Meinung nach stammte der Sarkophag aus den Steinmetzwerkstätten, die um Solin tätig waren.¹⁹ Ähnliches berichtete er über die frühchristlichen Denkmäler um Naron und beschrieb einen heute in Slano aufbewahrten Sarkophag. Dieser Sarkophag gehört zu den spätantiken Sarkophagen von Solin.²⁰ Ivan Basić weist völlig zu Recht auf die Ungeeignetheit des Namens Soliner hin und bevorzugt die Variante salonitaner gegenüber Fiskovićs Variante Soliner. Obwohl Fisković selbst den Ausdruck salonitaner²¹ für passender hielt, verwendete er konsequent den Ausdruck Soliner in seinen Forschungsarbeiten, um diesen Sarkophagtypus terminologisch klarer abzugrenzen. Grundlegende Erkenntnisse über diese Gruppe von Sarkophagen

¹⁷ Željko Rapanić, »Dva splitska ranosrednjovjekovna sarkofaga: pokušaj nove interpretacije tzv. sarkofaga Ivana Ravenjanina i sarkofaga koji u natpisu spominje splitskog priora Petra.«, in: *Studije o ranom srednjovjekovlju*, Hrsg. Ivan Basić. Split: Književni krug, 2022: 322, 326, 332, 333.

¹⁸ Željko Rapanić, *Predromaničko doba u Dalmaciji*. Split: Logos, 1987: 113, 114.

¹⁹ Igor Fisković, »Pelješac u protopovijesti i antici.«, in: *Pelješki zbornik 1*, Hrsg. Stjepan Vekarić. Zagreb: Poljoprivredna zadruža i vinarija »Dingač«, Potomje - SIZ za kulturu općina Dubrovnik i Korčula, 1976: 72.

²⁰ Igor Fisković, »O ranokršćanskim spomenicima Naronitanskog područja.«, in: *Dolina rijeke Neretve od prethistorije do ranog srednjeg vijeka*, Hrsg. Željko Rapanić. Split: Hrv. arheološko društvo, 1980: 243.

²¹ Igor Fisković, »Solinski tip ranokršćanski sarkofaga.« *Arheološki radovi i rasprave* 12/1 (1996): 119.

stammen jedoch hauptsächlich aus Fiskovićs Doktorarbeit mit dem Titel *Uloga ranokršćanskih sjedišta u prostornom uređenju srednjodalmatinskih otoka* (Die Rolle frühchristlicher Sitze in der Raumplanung der mitteldalmatinischen Inseln), die 1975 an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb verteidigt wurde.²²

Nach Veröffentlichung der beiden wichtigsten Teile der Dissertation in Form von Fachartikeln in Zeitschriften, Fisković hat seine Erkenntnisse über die Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus zusammengefasst.²³ Neben den Sarkophagen auf der Insel Brač legte er eine Beschreibung der meisten bis dahin gefundenen Exemplare an der östlichen und westlichen Adriaküste dar. Fisković datierte die Sarkophage auf die Zeit von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts und wies darauf hin, dass sie Produkte heimischer Werkstätten waren, die sich auf der Insel Brač befanden. Er argumentierte klar, dass diese Sarkophage entlang der Adriaküste exportiert wurden, aber auch ins Landesinnere. Er versuchte auch, die Frage zu beantworten, wer die Werkstätten leitete, die diese Sarkophage produzierten. Bei der Typologie unterschied Fisković mehrere Gruppen, indem er sie anhand ihrer morphologischen Merkmale ausarbeitete.

Abgesehen von der ältesten Gruppe, zu der die Sarkophage gehörten, die noch nicht mit dem typischen reliefartigen Kreuz mit erweiterten Kreuzarmen verziert waren – diese Gruppe könnte man als Entwicklungsgruppe bezeichnen – unterscheidet der Autor drei Haupttypen. Zur ersten Gruppe gehören diejenigen Sarkophage, die mit einem griechischen Kreuz innerhalb eines Kreises verziert waren (*crux coronata*, spätes 5. oder frühes 6. Jahrhundert). Zur zweiten Gruppe gehörten diejenigen Sarkophage, die auf der Vorderseite des Kastens mit einem lateinischen Kreuz mit einer Kreisschreibe am Schnittpunkt der Hasten verziert waren (*crux capitata*, reife 6. Jahrhundert, im Kontext der Justinianischen Reconquista). Zur dritten, letzten Gruppe gehören diejenigen

²² Vgl. I. Basić, »Ranokršćanski sarkofag iz Trevisa i njegova grupa«: 17.

²³ Igor Fisković, »Ranokršćanski sarkofazi s otoka Brača.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* LXXV (1981): 128–134. Es ist wichtig zu betonen, dass dieser Artikel die erste synthetische Forschungsarbeit über Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus darstellt. Der zweitgenannte Artikel ist FISKOVIĆ 1982, dessen Schwerpunkt auf der frühchristlichen Kirchenarchitektur der Inseln Brač und Šolta liegt, der jedoch zusammen mit diesem ein Jahr zuvor durchgeführten Artikel ein Ganzes bildet, da die untersuchten Kirchen im archäologischen und funktionalen (räumlichen, liturgischen und sepulkralen) Sinne bieten Kontext zu Sarkophagen, die in ihnen oder um sie herum gefunden wurden.

Sarkophage, die mit flachen Kreuzen mit betont verbreiterten dreieckigen Enden der Arme, ohne kreisförmige Elemente um oder am Kreuz verziert waren (spätes 6. Jahrhundert). Es ist wichtig zu betonen, dass Fisković in diese Typologie auch die auf der westlichen Adriaküste gefundenen Sarkophage einbezogen hat.

Später ergänzte Fisković seine Behauptungen mit neuen gefundenen Exemplaren und er beschäftigte sich auch mit dieser Gruppe von Sarkophagen im Zusammenhang mit dem symbolischen Einbau frühchristlicher Steinskulpturen mit dem Kreuzzeichen in den Heiligtümern mittelalterlicher Kirchen – vorromanischer, romanischer und sogar älterer, in dieser Zeit renovierter – wie eine Art von „Pseudoreliquie“.²⁴ Obwohl sie technisch und künstlerisch hervorragend gemacht sind, stellen die Sarkophage nur eine reduzierte Reflexion der künstlerischen Trends von Konstantinopel dar.²⁵

Nenad Cambi erwähnte zum ersten Mal in seiner Doktorarbeit, wenn auch recht bescheiden, eine Gruppe von Sarkophagen, die mit einem Kreuz in der Mitte des Kastens verziert sind. Ohne sie als eigenen Typus zu erkennen, beschrieb Cambi die Variationen des Kreuzes als zentrales Ornament auf den Sarkophagen. Er datierte solche Sarkophage auf die Mitte des 6. Jahrhunderts.²⁶ In seiner Forschungsarbeit über die Wiederverwendung römischer Sarkophage in Dalmatien erwähnt Cambi auch den Typus von Sarkophagen, die ihr ursprüngliches Aussehen nicht veränderten. Darunter fallen frühchristliche Sarkophage mit einem Kreuz, die in Salona und Umgebung beliebt waren, aber auch an der Westküste der Adria gefunden wurden, da sie ein wichtiger Exportartikel waren.²⁷

Indem er sich systematisch mit Themen der klassischen und frühchristlichen Archäologie befasste, schrieb Cambi mehrmals über diesen Sarkophagtypus. Die unter seinen Forschungsarbeiten wichtigste Arbeit ist jene über Sarkophage, welche mit einem Kreuz in der Mitte des Kastens verziert sind. In dieser Arbeit

²⁴ Igor Fisković, »Ranokršćanski križevi u srednjovjekovnim crkvama.« *Opuscula archaeologica* 23-24 (1) (1999): 237, 241, 243, 244, 247.

²⁵ I. Fisković, »Solinski tip ranokršćanski sarkofaga.«: 120–125.

²⁶ Nenad Cambi, *Sarkofazi na istočnoj jadranskoj obali (III–VII st. n. e.)*. Doktorarbeit, Zagreb: Filozofski fakultet Zagreb, 1975: 527, 586.

²⁷ Nenad Cambi, »Il reimpiego dei sarcofagi romani in Dalmazia.«, in: *Colloquio sul reimpiego dei sarcofagi romani nel medioevo*, Hrsg. Bernard Andreae, Salvatore Settis. Marburg: Verlag des Kunstgeschichtlichen seminars, 1984: 82, 84.

wurden alle bis dahin gefundene Sarkophage erfasst und ihre typologische Zugehörigkeit bestimmt. Cambi basierte seine Typologie auf der Betonung der Varianten in der Darstellung des Kreuzes, das als Ausdruck der Manifestation des Glaubens an zentraler Stelle platziert wurde. Sechs Sarkophagtypen sind das Ergebnis der Unterscheidung von Variationen des Grundmotivs des Kreuzes, der Unterschiede in der Gestaltung des Rahmens, in den das Kreuz eingefügt ist, falls vorhanden, sowie der Existenz zusätzlicher Motive neben dem Kreuz. Innerhalb dieser 6 Typen gibt es auch Varianten, die durch die Position des Kreuzes auf der Vorderseite des Sarkophags und das Verhältnis des Kreuzes zum horizontalen Balken der Sarkophagbasis bestimmt werden. Cambi datiert diesen Sarkophagtypus auf das 6. Jahrhundert und zeigt den archäologischen Kontext auf, in dem einige Exemplare dieses Typus gefunden wurden.²⁸ In seinem Buch über Sarkophage der lokalen Produktion in römischen Dalmatien unterscheidet Cambi fünf verschiedene Formen von Kästen aus der Zeit der serienmäßigen Produktion der Steinmetzwerkstätten von Salona. Darunter sind einfache Kästen ohne Tafel – mit oder ohne Sockel – die mit einem Kreuz verziert sein konnten. Solche Sarkophage erschienen um das Jahr 500 und ihre Produktion dauerte bis etwa 600 n. Chr.²⁹

Mirja Jarak hat sich in mehrerer ihrer Forschungsarbeiten mit Sarkophagen des Brač-Salonitaner Typus befasst. In ihrer Untersuchung über frühchristliche und frühmittelalterliche Skulptur auf der Insel Rab beschrieb Jarak zwei auf der Insel gefundene Sarkophage. Sie betrachtete sie als Produkte der salonitaner (bračer) Werkstätten und ordnete sie in Fiskovićs Typologie ein. Außerdem übernahm sie seine Datierung der Sarkophage dieses Typus. Darüber hinaus zeigte sie, wie das Motiv des Kreuzes auf den Sarkophagen die Produktion der lokalen Steinmetzwerkstätten auf der Insel Rab beeinflusst haben könnte.³⁰ Jarak schrieb erneut über die beiden genannten Sarkophage in einem Artikel mit Nenad Cambi. Sie stellte fest, dass die Sarkophage sicherlich in das

²⁸ Nenad Cambi, »Sarcofagi con la croce nel centro della cassa.« *Akten des Symposiums "Frühchristliche Sarkophage"*, Hrsg. Guntram Koch. Mainz: Verlag Philipp von Zabern (2002): 47–56.

²⁹ Nenad Cambi, *Sarkofazi lokalne produkcije u rimskoj Dalmaciji*. Split: Književni krug, 2010: 70, 71, 86. Im Gegensatz zu anderen Forschern des Brač-Salonitaner Typus fasste Cambi – wie zuvor Fisković – auch das Wissen über ihre Deckel zusammen, wobei er vorab die Regelmäßigkeit ihrer Gestaltung bemerkte und eine typologische Unterteilung vorschlug.

³⁰ Mirja Jarak, »Starokršćanska i ranosrednjovjekovna skulptura otoka Raba.« *Starohrvatska prosvjeta* Vol III/37 (2010): 85–87.

6. Jahrhundert datiert werden können, aber sie brachte die Frage nach ihrer genaueren Datierung auf und betonte das Problem des Mangels an einzelnen Funden in den Sarkophagen, die eine engere Datierung ermöglichen würden.³¹ In ihrem Buch *Studije o kasnoantičkoj i ranosrednjovjekovnoj skulpturi s otoka Raba* (Studien zur spätantiken und frühmittelalterlichen Skulptur von der Insel Rab) schrieb Jarak auch über die Exemplare auf der Insel Rab. Sie ordnete sie der üblichen salonitaner Produktion zu und datierte sie grob auf das 6. Jahrhundert. Was noch wichtiger ist, ist die Suche nach Analogien zu diesen Exemplaren an der östlichen Adriaküste und die Betonung der Tatsache, dass auch bei übereinstimmenden Exemplaren geringfügige Unterschiede bestehen, die das Ergebnis einer freien Interpretation des Modells durch einzelne Meister sind.³²

Als letzter unter den Forschern, der auf synthetische Weise über Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus schrieb, soll Ivan Basić erwähnt werden. In seinem Werk über den frühchristlichen Sarkophag von Treviso versuchte Basić, genauere Antworten auf die Datierung dieses Sarkophagtypus zu geben, der Teil eines Massenexports aus Dalmatien war. Durch die Erfassung einer großen Anzahl von bisher gefundenen Exemplaren an beiden Adriaküsten brachte er allgemeine typologische, ikonografische und stilistische Merkmale hervor und stellte fest, dass eine wachsende Anzahl gefundener Exemplare nicht mit ihrer systematischeren Erforschung einherging. Basić argumentierte gegen die Ansichten von Fisković und Cambi und widerlegte die Annahme einer ostgotischen Herrschaft an der Adria als historischen Rahmen für die Produktion und den Export dieses Typus. Basierend auf Vergleichen von architektonischen Plastiken und Kircheneinrichtungen nahm er die Reconquista Iustiniana als Ausgangspunkt. Ikonografische Varianten von Kreuzen in den Kirchen von Salona, die während der Bischofsämter von Honorius II. (527–544) und Petrus (554–562) entstanden sind, stellen die untere zeitliche Grenze dar, während der Zusammenbruch der oströmischen Herrschaft in Dalmatien zu Beginn des 7. Jahrhunderts den Grund für das Ende der Produktion dieses Sarkophagtypus bildete. Diese Behauptungen wurden durch Funde aus Sarkophagen mit intakten

³¹ Mirja Jarak, Nenad Cambi, »O Dobrom pastiru kao sepulkralnom motivu u povodu objave fragmenta sarkofaga s otoka Raba.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* 109/1 (2016): 310–312.

³² Mirja Jarak, *Studije o kasnoantičkoj i ranosrednjovjekovnoj skulpturi s otoka Raba*. Zagreb: FF Press, 2017: 73–79.

Bestattungen in Treviso, Barbat auf der Insel Rab und Split (*Ad basilicas pictas*) weiter gestärkt. Unter ihnen sind die Goldenkolpien, die im Zusammenhang mit den Exemplaren aus Treviso und Barbat gefunden wurden, die wichtigsten. Da diese frühbyzantinischen Funde unabhängig von den Sarkophagen datiert werden können, dienen sie als chronologische Bezugspunkte für die Produktion dieses Sarkophagtypus und werden auf die Mitte des 6. Jahrhunderts datiert.³³

In ihrer Arbeit über die frühchristliche Topografie im Gebiet zwischen den Flüssen Krka und Cetina erwähnte Branka Migotti auch Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus und dokumentierte drei Fragmente und zwei vollständige Sarkophage, die mit einem Reliefkreuz verziert waren.³⁴

Auf der archäologischen Stätte *Ad basilicas pictas* in Split wurden im Jahr 1997 revisions- und schutzbedingte Untersuchungen durchgeführt. Unter den Funden befanden sich drei Sarkophage, von denen einer mit einem Reliefkreuz verziert war und *in situ* gefunden wurde. Es wurde eine osteologische Analyse des Materials innerhalb der Sarkophage durchgeführt, jedoch wurden keine Altersbestimmungsmethoden wie die Radiokarbonmethode (14C) angewendet. Aufgrund der erheblichen Geländeschäden konnten keine zuverlässigeren Schlussfolgerungen über die Entstehung des Friedhofs im Verhältnis zur Architektur gezogen werden.³⁵

Bei der Untersuchung der frühchristlichen Topografie der Inselgruppe Cres-Lošinj schrieb Jasminka Ćus-Rukonić auch über zwei Sarkophage, die neben den Mauern von Osor gefunden wurden und mit einem Kreuz auf der Vorderseite des Kastens verziert waren. Sie datierte sie auf das 6. Jahrhundert und betrachtete sie als ein Zeichen für lebendige Handelsverbindungen zwischen Osor und Salona.³⁶

³³ I. Basić, »Ranokršćanski sarkofag iz Trevisa i njegova grupa«: 7, 9, 13-16. Ivan Basić, »Export of Dalmatian sarcophagi in the 6th century: chronology and topography.«, in: TRADE – Transformations of Adriatic Europe (2nd–9th centuries AD), Hrsg. Igor Borzić, Enrico Cirelli et al. Oxford: Archaeopress, 2023: 314–317, 320–322, 324.

³⁴ Branka Migotti, *Ranokršćanska topografija na području između Krke i Cetine*. Zagreb: JAZU, Zavod za arheologiju, 1990: 6, 33, 43–45.

³⁵ Franko Oreb, Tajma Rismondo, Miroslava Topić, »Groblje.«, in: *Ad basilicas pictas*, Hrsg. Franko Oreb, Tajma Rismondo, Miroslava Topić. Split: Konzervatorski odjel u Splitu, 1999: 53, 54.

³⁶ Jasminka Ćus-Rukonić, »The early christian topography of the archipelago of Cres and Lošinj.«, in: *Acta XIII Congressus Internationalis Archaeologiae Christianae Vol. III*, Hrsg. Nenad Cambi.

Pavuša Vežić schrieb über Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus in der Gegend von Zadar und betrachtete sie als einfach gestaltete und schlicht verzierte Produkte der Steinmetzwerkstatt von Salona aus dem 5. und 6. Jahrhundert.³⁷

In ihrem Buch über das Bildhauererbe im Gebiet des Erzbistums Zadar behandelten Nikola Jakšić und Emil Hilje vier Sarkophage dieses Typus. Neben knappen Beschreibungen und Angaben zum Fundort haben die Autoren die Ikonografie der Sarkophage kurz beschrieben und sie in eine breitere Gruppe eingeordnet, die entlang der gesamten östlichen Adriaküste verbreitet ist.³⁸

Nikola Jakšić und Meri Zornija schrieben über das Fragment eines Sarkophags, das in Kotor gefunden wurde, und betrachteten es als Teil der salonitaner Gruppe von Sarkophagen.³⁹

In mehreren archäologischen Kampagnen zwischen 2002 und 2007 wurde der frühchristliche Komplex auf dem Gelände von Glavčine in Podvršje bei Zadar erforscht. Dort wurde auch ein frühchristlicher Sarkophag mit reliefartigem Kreuz gefunden. Allerdings wurde ihm in mehreren Veröffentlichungen von Ante Uglešić nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt, und es wurde versucht, den ursprünglichen Standort des Sarkophags zu bestimmen.⁴⁰

Ivan Matijević schrieb über die Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus in einem Artikel, der sich mit den nicht beschrifteten Sarkophagen befasst, die sich heute *in situ* in der Basilika auf Manastirine befinden. Sechshundsechzig solcher Sarkophage wurden in vier Gruppen eingeteilt, wobei eine von ihnen Sarkophage mit einem Kreuzmotiv an der Fassade umfasst. Matijević gab für

Citta del Vaticano, Split: Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana I Arheološki muzej, 1998: 215, 216.

³⁷ Pavuša Vežić, *Zadar na pragu kršćanstva*. Zadar: Arheološki muzej, 2005: 175–177. Pavuša Vežić, »Ranokršćanski reljefi i arhitektonska plastika u Zadru i na zadarskome području.« *Diadora* 22 (2007): 137–138.

³⁸ Emil, Hilje, Nikola, Jakšić, *Umjetnička baština Zadarske nadbiskupije - Kiparstvo I (od IV. do XVI. stoljeća)*. Zadar: Zadarska nadbiskupija, 2008: 15, 16.

³⁹ Nikola Jakšić, »Srednjovjekovno kiparstvo do zrele romanike.«, in: *Zagovori svetom Tripunu: blago Kotorske biskupije*, Hrsg. Radoslav Tomić. Zagreb: Galerija Klovićevi dvori, 2009: 84. Meri Zornija, »Srednjovjekovno kiparstvo do zrele romanike (katalog).«, in: *Zagovori svetom Tripunu: blago Kotorske biskupije*, Hrsg. Radoslav Tomić. Zagreb: Galerija Klovićevi dvori, 2009: 94.

⁴⁰ Ante Uglešić, »Podvršje-Glavčine, rezultati arheoloških istraživanja.« *Zbornik o Luji Marunu*, Hrsg. Ante Uglešić, Željko Tomić. Šibenik: Gradska knjižnica Šibenik, Hrvatski studiji Sveučilišta u Zagrebu i Odsjek za arheologiju Sveučilišta u Zadru (2009): 140, 142.

drei solcher Sarkophage den Standort, die Beschreibung, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Typus gemäß Cambis Klassifikation und datierte die Sarkophage auf das 6. Jahrhundert.⁴¹

Auf der archäologischen Karte der Insel Pag führte Anamarija Kurilić auch einfache frühchristliche Sarkophage mit einem Kreuz auf, die in Werkstätten außerhalb der Insel hergestellt wurden. Ihrer Meinung nach zeugte die Präsenz dieser hochwertig gefertigten Sarkophage auf Pag von einem stark entwickelten Christentum und einer wirtschaftlichen Stärke der christlichen Gemeinschaft.⁴²

Josipa Baraka Perica hat neun Sarkophage mit einem reliefartigen Kreuz auf der Vorderseite des Kastens in den Korpus spätantiker Sarkophage auf dem Gebiet der Liburnia aufgenommen. Sie betonte, dass die meisten von ihnen außerhalb eines archäologischen Kontextes gefunden und für verschiedene landwirtschaftliche Zwecke wiederverwendet wurden.⁴³

Hrvoje Gračanin und Nebojša Kartalija schrieben in ihrer Forschungsarbeit über die Wirtschaft des Westlichen Illyriens zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert über die Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus. Sie betonten, dass die Werkstätten, die die Sarkophage herstellten, einen besonderen Platz in der Wirtschaft Dalmatiens einnahmen, da die Sarkophage zu einem hochwertigen und begehrten Exportprodukt wurden.⁴⁴

Bei der Untersuchung der Beziehung des Sarkophags des Einsiedlers Juraj, der in Zadar gefunden wurde, zu den spätantiken Sarkophagen erwähnte Jakov Vučić auch den Salonitaner Typus von Sarkophagen mit einem Kreuz auf der Vorderseite des Kastens und einem hervorgehobenen Sockel. Er dokumentierte ähnliche Exemplare in der weiteren Umgebung von Zadar. Obwohl das ursprüngliche Begräbnis des Sarkophags des Einsiedlers Juraj in die zweite Hälfte

⁴¹ Ivan Matijević, »Anepigrafski sarkofazi *in situ* iz bazilike na Manastirinama.« *Tusculum* 4/1 (2011): 91, 93, 95, 96, 100.

⁴² Ivo Oštarić, Anamarija Kurilić, *Arheološka karta otoka Paga*. Novalja: Ogranak Matice Hrvatske u Novalji i grad Novalja, 2013: 219, 250.

⁴³ Josipa Baraka Perica, »The late antique sarcophagi in Liburnia (between the 4th and the 6th century).«, in: *The Basilica of St. Sophia during the Transition from Paganism to Christianity*, Hrsg. Alexander Stanev. Sofija: Regionalni historijski muzej, 2014: 401, 403, 406, 407.

⁴⁴ Hrvoje Gračanin, Nebojša Kartalija, »Neka razmatranja o gospodarstvu Zapadnog Ilirika od IV - VI stoljeća.« *Acta Illyrica* 2 (2018): 362, 365, 366.

des 6. Jahrhunderts datiert wird, hebt sich der Sarkophag aufgrund zahlreicher Unterschiede von der bekannten Gruppe spätantiker Sarkophage ab.⁴⁵

Unter den frühchristlichen Skulpturen, die in der Basilika St. Johannes des Täufers in Bijaći (hl. Martha) gefunden wurden, hat Ana Mišković auch sechs Exemplare von Sarkophagen mit dem Motiv des lateinischen Kreuzes erfasst. Sie beschrieb sie im Detail und datierte sie in die Zeit Justinians, wobei sie betonte, dass sie mit Salona verbunden sind. Sie bezeichnete sie auch als den Soliner Typus von Sarkophagen. Die Präsenz der Sarkophage in Bijaći spiegelt die lokale christliche Gemeinschaft als wohlhabende Gruppe.⁴⁶

Nikolina Maraković und Kristina Kos schrieben über spätantike steinerne Reliquiare an der Ostküste der Adria. Sie zogen Parallelen zwischen dem Reliquiar des heiligen Anastasius im Dom von Split und den Sarkophagen der Brač-Salonitaner Werkstätten. Das Reliquiar hat einen hoch gewölbten Deckel, der an den Seiten mit zwei lateinischen Kreuzen mit erweiterten Enden verziert ist. Obwohl solche Kreuze, die scharf und schräg dreieckig behauen sind, nicht üblich sind auf den Sarkophagen des genannten Typus, sind sie typische Verzierungen der architektonischen Plastik und liturgischen Möbel des 6. Jahrhunderts in der Gegend von Salona.⁴⁷

Es gibt mehrere Sammelbände, die sich mit der Archäologie der Insel Brač, einschließlich der Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus, befassen. Im Jahr 1960 dokumentierte Dasen Vrsalović in einem von ihnen mehrere frühchristliche Sarkophage, die mit reliefartig ausgeführten frühchristlichen Kreuzen verziert waren. Ein ähnlicher Ansatz wurde 2007 von Hrvoje Gjurašin angewendet, welcher frühchristliche Sarkophage auf Brač auflistete, die mit Reliefkreuzen verziert waren und Meisterwerke der Werkstätten an der Adria darstellten. Im Jahr 1994 wurde der Sammelband *Ranokršćanski spomenici otoka Brača* (Frühchristliche Denkmäler der Insel Brač) veröffentlicht. Obwohl er hauptsächlich Beschreibungen der frühchristlichen und frühmittelalterlichen Architektur der Insel Brač enthält, ist er auch für die Erforschung der

⁴⁵ Jakov Vučić, »Kasnoantički i srednjovjekovni kameni spomenici s Trga Petra Zoranića u Zadru.« *Diadora* 32 (2018): 204–206, 211.

⁴⁶ Ana Mišković, »Ranokršćanska skulptura iz bazilike sv. Ivana Krstitelja u Bijaćima.« *Diadora* 33–34 (2020): 419–422.

⁴⁷ Nikolina Maraković, Kristina Kos, »Kasnoantički kameni relikvijari s područja istočnojadranskog priobalja – forma, smještaj i liturgijska uloga.« *Ars Adriatica* No. 10 (2020): 30, 31.

Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus von Bedeutung. In einem Kapitel über Lovrečina kontextualisierte Jasna Jeličić-Radonić die auf dem Fundort gefundenen Sarkophage und betrachtete sie als Teil einer breiteren Produktion von kirchlichen Möbeln aus bituminösem Kalkstein, der in Škrip abgebaut wurde. Diese Produkte wurden in vielen frühchristlichen Kirchen in der Provinz Dalmatien verwendet. Vanja Kovačić dokumentierte die Topografie einzelner Funde auf Brač und identifizierte sie genauer in Bezug auf ihre topografischen Gegebenheiten und die Umstände ihrer Entdeckung.⁴⁸

Als Produkt der kroatisch-französischen Zusammenarbeit bei der Erforschung von Salona entstand eine Reihe von drei Büchern, die einen Katalog der Architektur und architektonischen Skulptur in Dalmatien und Salona darstellen. Unter den Autoren sind Emilio Marin, Jagoda Mardešić und Maja Bonačić Mandinić hervorzuheben, die in ihren Beiträgen gelegentlich auf die Sarkophage des Brač-Salonitaner Typus eingehen.

In diesem Artikel wurde ein Überblick über die wichtigste Literatur gegeben, die sich primär oder sekundär mit den Sarkophagen des Brač-Salonitaner Typus befasst. Obwohl die Literatur über diesen Sarkophagtypus nicht umfangreich ist und es insbesondere an umfassenden Werken mangelt, lässt sich bei der Zusammenfassung der bisher veröffentlichten Forschungsarbeiten leicht feststellen, dass es nur wenige gemeinsame Schlussfolgerungen gibt. Eine abgeschlossene Gruppe von Sarkophagen aus Kalkstein von der Insel Brač, mit einem reliefartigen Kreuz auf der Vorderseite des Kastens einfach verziert und an der östlichen und westlichen Adriaküste präsent, wurde definiert. Die Verbreitung dieses Sarkophagtypus wurde genauer bestimmt, indem die Anzahl der gefundenen Exemplare zunahm. Wenn es jedoch um wichtige Fragen geht, gibt es erhebliche Meinungsunterschiede. Die Einigung über den Namen dieses Sarkophagtypus ist eines davon. Die Namen Soliner, salonitaner oder Brač-Salonitaner Typus sowie Sarkophage mit einem Kreuz in der Mitte sind Varianten der Namen. Es besteht auch keine Einigkeit in Bezug auf die Typologie, aber am umstrittensten ist die genaue zeitliche Bestimmung dieses Sarkophagtypus. Diese variiert erheblich und reicht vom Ende des 5. bis zum Anfang des 7. Jahrhunderts, wobei zusätzliche Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob verschiedene Sarkophagtypen in der richtigen zeitlichen

⁴⁸ Dasen Vrsalović, »Pretpovijest i stari vijek.«, in: *Brački zbornik 4*, Hrsg. Andre Jutronić. Brač: Savjet za prosvjetu i kulturu, 1960: 100, 102.

Abfolge auftreten. Antworten auf zahlreiche Fragen fehlen nahezu vollständig, wie zum Beispiel wer die Werkstätten leitete, in denen die Sarkophage hergestellt wurden, und ob die Sarkophage Teil eines breiteren Werkstattrepertoires waren. Was ist die Beziehung zwischen den Sarkophagen und den Kirchen, in denen sie aufgestellt wurden, und wie ist der archäologische Kontext, in dem sie gefunden wurden, zu interpretieren? Hoffentlich werden in naher Zukunft konkrete Antworten auf diese und ähnliche Fragen gegeben werden.

BIBLIOGRAPHIE:

Baraka Perica, Josipa, »The late antique sarcophagi in Liburnia (between the 4th and the 6th century).«, in: *The Basilica of St. Sophia during the Transition from Paganism to Christianity*, Hrsg. Alexander Stanev. Sofija: Regionalni historijski muzej, 2014: 397–416.

Basić, Ivan, »Ranokršćanski sarkofag iz Trevisa i njegova grupa.« *Radovi Instituta za povijest umjetnosti* 39 (2015): 7–20.

Basić, Ivan, »Export of Dalmatian sarcophagi in the 6th century: chronology and topography.«, in: *TRADE – Transformations of Adriatic Europe (2nd–9th centuries AD). Proceedings of the conference in Zadar, 11th–13th February*, Hrsg. Igor Borzić, Enrico Cirelli et al. Oxford: Archaeopress, 2023: 313–326.

Bulić, Frane, »Necropoli antica cristiana a Slano di Ragusa.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXIV (1901): 85–99.

Bulić, Frane, »Ritrovamenti di un' antica chiesa a Traù nell' a 1903.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXVII (1904): 20–26.

Bulić, Frane, »Siculi ed i suoi dintorni (ritrovamenti di epoca romana).« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXVII (1904): 56–67.

Bulić, Frane, »Ritrovamenti antichi a Lovrečina di Postire sull'isola Brač.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXXII (1909): 37–39.

Bulić, Frane, »Due sarcofagi a Rušinac di Castel Vitturi (Lukšić).« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* XXXV (1912): 40–42.

Bulić, Frane, »Ritrovamenti nel cimitero antico cristiano a Crikvine.« *Bullettino di archeologia e storia Dalmata* XXXVII (1914).

Bulić, Frane, »Solentia (Solta, Šolta), Trovamenti antichi ad iscrizioni inedite.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* XLIII (1920): 105–116.

Cambi, Nenad, »Il reimpiego dei sarcofagi romani in Dalmazia.«, in: *Colloquio sul reimpiego dei sarcofagi romani nel medioevo*, Hrsg. Bernard Andreae, Salvatore Settis. Marburg: Verlag des Kunstgeschichtlichen seminars, 1984: 75–92.

Cambi, Nenad, *Sarkofazi na istočnoj jadranskoj obali (III–VII st. n. e.)*. Doktorarbeit, Zagreb: Filozofski fakultet Zagreb, 1975.

Cambi, Nenad, »Sarcophagi con la croce nel centro della cassa.« *Akten des Symposiums "Frühchristliche Sarkophage"*, Hrsg. Guntram Koch. Mainz: Verlag Philipp von Zabern (2002): 47–56.

Cambi, Nenad, *Sarkofazi lokalne produkcije u rimskoj Dalmaciji*. Split: Književni krug, 2010.

Cecić, Mirko, *I monumenti cristiani di Salona*. Milano: Edizioni Pleion, 1963.

Čus-Rukonić, Jasminka, »The early christian topography of the archipelago of Cres and Lošinj.«, in: *Acta XIII Congressus Internationalis Archaeologiae Christianae Vol. III*, Hrsg. Nenad Cambi. Citta del Vaticano, Split: Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana I Arheološki muzej, 1998: 209–232.

Dračevac, Ante, »Da li je već u IX st. postojala crkva Bogorodice u Lužinama kraj Stona?« *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji* 16/1 (1966): 165–192.

Fisković, Igor, »Pelješac u protopovijesti i antici.«, in: *Pelješki zbornik 1*, Hrsg. Stjepan Vekarić. Zagreb: Poljoprivredna zadruga i vinarija »Dingač«, Potomje - SIZ za kulturu općina Dubrovnik i Korčula, 1976: 15–80.

Fisković, Igor, »O ranokršćanskim spomenicima Naronitanskog područja.«, in: *Dolina rijeke Neretve od prethistorije do ranog srednjeg vijeka*, Hrsg. Željko Rapanić. Split: Hrv. arheološko društvo, 1980: 213–256.

Fisković, Igor, »Ranokršćanski sarkofazi s otoka Brača.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* LXXV (1981): 105–135.

Fisković, Igor, »O ranokršćanskoj arhitekturi na otocima Braču i Šolti.« *Arheološki radovi i rasprave* 8/9 (1982): 159–216.

Fisković, Igor, »Solinski tip ranokršćanski sarkofaga.« *Arheološki radovi i rasprave* 12/1 (1996): 117–140.

Fisković, Igor, »Ranokršćanski križevi u srednjovjekovnim crkvama.« *Opuscula archaeologica* 23-24 (1) (1999): 237–250.

Gjurašin, Hrvoje, »Ukop od prapovijesti do srednjeg vijeka na otoku Braču.«, in: *Brački zbornik 22*, Hrsg. Ivo Šimunović. Supetar, Split: Naklada Bošković, 2007: 67–84.

Gračanin, Hrvoje, Kartalija, Nebojša, »Neka razmatranja o gospodarstvu Zapadnog Ilirika od IV - VI stoljeća.« *Acta Illyrica* 2 (2018): 335–394.

Hilje, Emil, Jakšić, Nikola, *Umjetnička baština Zadarske nadbiskupije - Kiparstvo I (od IV. do XVI. stoljeća)*. Zadar: Zadarska nadbiskupija, 2008.

Jakšić, Nikola, »Srednjovjekovno kiparstvo do zrele romanike.«, in: *Zagovori svetom Tripunu: blago Kotorske biskupije*, Hrsg. Radoslav Tomić. Zagreb: Galerija Klovićevi dvori, 2009: 82–113.

Jarak, Mirja, »Starokršćanska i ranosrednjovjekovna skulptura otoka Raba.« *Starohrvatska prosvjeta* Vol III/37 (2010): 77–109.

Jarak, Mirja, Cambi, Nenad, »O Dobrom pastiru kao sepulkralnom motivu u povodu objave fragmenta sarkofaga s otoka Raba.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* 109/1 (2016): 305–337.

Jarak, Mirja, *Studije o kasnoantičkoj i ranosrednjovjekovnoj skulpturi s otoka Raba*. Zagreb: FF Press, 2017.

Jeličić-Radonić, Jasna, »Lovrečina.«, in: *Ranokršćanski spomenici otoka Brača*, Hrsg. Joško Belamarić, Radoslav Bužančić et al. Split: Regionalni zavod za zaštitu spomenika kulture, 1994: 28–41.

Kovačić, Vanja, »Topografija pojedinačnih nalaza.«, in: *Ranokršćanski spomenici otoka Brača*, Hrsg. Joško Belamarić, Radoslav Bužančić et al. Split: Regionalni zavod za zaštitu spomenika kulture, 1994: 91–97.

Maraković, Nikolina, Kos, Kristina, »Kasnoantički kameni relikvijari s područja istočnojadranskog priobalja – forma, smještaj i liturgijska uloga.« *Ars Adriatica* No. 10 (2020): 23–46.

Matijević, Ivan, »Anepigrafski sarkofazi 'in situ' iz bazilike na Manastirinama.« *Tusculum* 4/1 (2011): 87–110.

Migotti, Branka, *Ranokršćanska topografija na području između Krke i Cetine*. Zagreb: JAZU, Zavod za arheologiju, 1990.

Mišković, Ana, »Ranokršćanska skulptura iz bazilike sv. Ivana Krstitelja u Bijaćima.« *Diadora* 33-34 (2020): 397–426.

Oreb, Franko, Rismondo, Tajma, Topić, Miroslava, »Groblje.«, in: *Ad basilicas pictas*, Hrsg. Franko Oreb, Tajma Rismondo, Miroslava Topić. Split: Konzervatorski odjel u Splitu, 1999: 51–60.

Oštarić, Ivo, Kurilić, Anamarija, *Arheološka karta otoka Paga*. Novalja: Ogranak Matice Hrvatske u Novalji i grad Novalja, 2013.

Rapanić, Željko, »Ranosrednjovjekovni latinski natpisi iz Splita.« *Vjesnik za arheologiju i historiju dalmatinsku* LXV-LXVII (1971): 271–312.

Rapanić, Željko, »Neka pitanja ranosrednjovjekovne latinske epigrafije na našoj jadranskoj obali.«, in: *Materijali XII (IX. kongres arheologa Jugoslavije »Arheološki problemi na jugoslavenskoj obali Jadrana«)*, Hrsg. Šime Batović. Zadar: Hrvatsko arheološko društvo, 1976: 319–336.

Rapanić, Željko, *Predromaničko doba u Dalmaciji*. Split: Logos, 1987.

Rapanić, Željko, »Dva splitska ranosrednjovjekovna sarkofaga: pokušaj nove interpretacije tzv. sarkofaga Ivana Ravenjanina i sarkofaga koji u natpisu spominje splitskog priora Petra.«, in: *Studije o ranom srednjovjekovlju*, Hrsg. Ivan Basić. Split: Književni krug, 2022: 321–345.

Šonje, Ante, »Altchristliche Basiliken in Novalja auf der Insel Pag (Jugoslawien).«, in: *Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie*. Città del Vaticano, Berlin: Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana i Deutsches Archäologisches Institut, 1969: 679–709.

Šonje, Ante, »Kasnoantički spomenici na otoku Pagu.« *Peristil* 24 (1981): 5–26.

Uglešić, Ante, »Podvršje-Glavčine, rezultati arheoloških istraživanja.« *Zbornik o Luji Marunu*, Hrsg. Ante Uglešić, Željko Tomičić. Šibenik: Gradska knjižnica Šibenik, Hrvatski studiji Sveučilišta u Zagrebu i Odjel za arheologiju Sveučilišta u Zadru (2009): 139–148.

Vežić, Pavuša, *Zadar na pragu kršćanstva*. Zadar: Arheološki muzej, 2005.

Vežić, Pavuša, »Ranokršćanski reljefi i arhitektonska plastika u Zadru i na zadarskome području.« *Diadora* 22 (2007): 119–157.

Vrsalović, Dasen, »Pretpovijest i stari vijek.«, in: *Brački zbornik* 4, Hrsg. Andre Jutronić. Brač: Savjet za prosvjetu i kulturu, 1960: 33–110.

Vučić, Jakov, »Kasnoantički i srednjovjekovni kameni spomenici s Trga Petra Zoranića u Zadru.« *Diadora* 32 (2018): 185–223.

Zornija, Meri, »Srednjovjekovno kiparstvo do zrele romanike (katalog).«, in: *Zagovori svetom Tripunu: blago Kotorske biskupije*, Hrsg. Radoslav Tomić. Zagreb: Galerija Klovićevi dvori, 2009.

Sažetak

Pregled literature o sarkofazima bračko-salonitanskog tipa

Sarkofazi bračko-salonitanskoga tipa proizvedeni su u radionicama u Saloni i na otoku Braču tijekom 6. stoljeća. Izrađeni su od kvalitetnoga bračkog vapnenca i jednostavno oblikovani s velikim reljefnim križem, kao jedinim ukrasom, na prednjoj strani. Iako su tipologija, ikonografija i rasprostranjenost ovoga tipa sarkofaga poznati, kronologija je izazov istraživačima. Literatura o sarkofazima bračko-salonitanskoga tipa nije obimna, no treba naglasiti kako se posljednjih godina povećao broj radova o navedenoj temi zbog kontinuiranoga otkrivanja novih primjeraka. Željko Rapanić, Igor Fisković, Nenad Cambi, Mirja Jarak i Ivan Basić doprinijeli su značajno sustavnijem proučavanju i definiranju ovoga tipa sarkofaga.